

Sicherung genetischer Diversität beim Rothirsch in der Kulturlandschaft

Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden e.V.
Büsgen-Institut der Universität Göttingen, Abt. Forstzoologie und Waldschutz
Dozentur für Wildökologie und Jagdwirtschaft der Technischen Universität Dresden
Zoologisches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Schleswig-Holsteinische Landesforsten AÖR

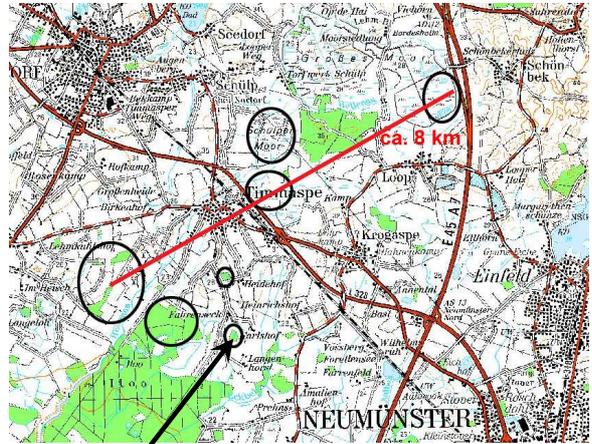
Der Rothirsch in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein verfügt über acht Rotwildpopulationen unterschiedlicher Größe, die sich aktuell auf sechs durch Infrastruktur getrennte Landschaftsräume verteilen. Der Rothirsch bewegt sich in hier in einer Landschaft, die regional sehr gut seinen biologischen Bedürfnissen entspricht, jedoch gleichzeitig großräumig der menschlichen Nutzung unterliegt. Habitatfragmentierung und Störungen durch den Menschen begrenzen den verfügbaren Lebensraum. Angesichts der zunehmenden Inanspruchnahme des (Rotwild-) Lebensraums durch den Menschen wird der langfristige Erhalt des Rothirsches im Land wesentlich von zielorientierten, vorausschauenden Konzepten zum Umgang mit der Art abhängen.



GPS-Telemetrie

Im Rahmen des Projektes sollen bis zu 21 Stück Rotwild in verschiedenen Regionen mit GPS-Sendern markiert werden um das Raum-Zeit-Verhalten der Tiere in den einzelnen Lebensräumen darstellen zu können. Von Interesse ist hierbei vor allem die Wanderbereitschaft der Tiere, ihre tägliche und saisonale Habitatnutzung, sowie das Verhalten gegenüber menschlichen Störeinflüssen. Auf Basis der beobachteten Verhaltensmuster und Wirkungsgefüge können so zusammen mit den Hegegemeinschaften und Grundbesitzern Optionen zur räumlichen Lenkung und jagdlichen Steuerung der Rotwildvorkommen entwickelt werden.



Das Projekt

Am Beispiel Schleswig-Holsteins soll bis 2011 ein in dieser Form einmaliges, auf die Sicherung genetischer Diversität ausgerichtetes Rotwild-Managementsystem entwickelt werden. Grundlage hierfür soll eine umfassende Datenerhebung zu Genetik, Raumnutzung und Bestandssituation sein. Die regionalen Rotwildhegegemeinschaften und die Landesforsten S-H haben sich hierzu mit vier Partnern aus der Wissenschaft zu einem groß angelegten Verbundprojekt zusammengeschlossen. Neben dem Erhalt anpassungsfähiger Populationen unter zunehmend schwierigeren Umweltbedingungen steht die langfristig nachhaltige Nutzung und Kontrolle der Vorkommen im Vordergrund des Modellvorhabens. Im Rahmen der Projektlaufzeit sollen zwischen den einzelnen Landnutzern möglichst konsensfähige, regionale Managementpläne und ein landesweites Leitkonzept für den Rothirsch erarbeitet werden.

Management

Ansatzpunkt für Konzepte zum Erhalt genetischer Diversität beim Rothirsch sind die in der Praxis für das Management verantwortlichen Hegegemeinschaften. Ziel der Zusammenarbeit ist der Aufbau eines systematischen Bestandsmonitorings. Auf Basis der Ergebnisse aus den genetischen Untersuchungen und der Telemetrie sollen mit jeder Hegegemeinschaft Entwicklungsziele und ein entsprechender Maßnahmenkatalog erarbeitet werden. Kernaspekt der Arbeiten ist hierbei die Frage der räumlichen Steuerung der Rotwildbestände innerhalb der Vorkommen. Die Synthese der hier auf breiter Basis erzielten Ergebnisse soll in ein überregionales Leitkonzept münden. Aufgabe ist daher das Erreichen einer breiten Konsensfähigkeit der zu erarbeitenden Maßnahmen durch Partizipation, Transparenz und Moderation.



März
bis
Juli
2008



Genetik

Erste Voruntersuchungen zeigen eine vergleichsweise geringe genetische Variabilität der schleswig-holsteinischen Rotwildvorkommen. In den sieben vorab beprobten Vorkommen zeichnen sich drei genetische Linien ab, die großräumig voneinander getrennt sind.

Das genetische Monitoring dient einer Erhebung der vorhandenen Strukturen und der Diversität in den Vorkommen des Landes sowie den angrenzenden Rotwildbeständen. Die Datengrundlage ermöglicht einerseits eine Risikoabschätzung im Hinblick auf bestehende oder zukünftig erwartete genetische Einflussfaktoren; sie bildet andererseits aber auch die Leitschnur für Maßnahmen zur Sicherung genetischer Diversität im Rahmen des Rotwildmanagements oder anderweitiger Prozesse (z.B. Infrastrukturplanung).

Von besonderem Interesse ist das kleine Vorkommen Hasselbusch da hier wiederholt Tiere mit stark verkürztem Unterkiefer aufgetreten sind (Brachygnathie), einer Malformation, die häufig im Zusammenhang mit starker Inzucht auftritt.